

Singen – Sprechen – Schreien

Vom Melodram zum sprechenden Singen

Max von Schillings (1868-1933): Das Hexenlied op. 15



Max von Schillings (1868-1933): Das Hexenlied op. 15

Das Hexenlied. | The Witch-Song.

(Ernst von Wildenbruch.)

English words by John Bernhoff

Neue nach der Partitur revidierte Ausgabe.

This translation is the only translation authorized by the author and composer.

Max Schillings. Op. 15.

Grave, lugubre
Gemessen, düster

PIANO.

Eigentum des Verlegers für alle Länder.
Copyright 1904 by Rob. Forberg.
Copyright 1902 by Rob. Forberg.

Aufführungsrecht vorbehalten.
5567

Leipzig, Rob. Forberg.

Zu Hersfeld im Kloster der Prior sprach:
„Der Bruder Medardus ward alt und schwach.
Ich glaube, sein Stündlein ist heute gekommen —
Geh, Bruder Beicht'ger, hinein zu dem Frommen.
Vernimm das Geständniß von seinen Sünden:
Zwar weiss ich, du wirst nicht viele finden.
Er dienet dem Kloster heut fünfzig Jahr,
Im Klosterschatten verbleichte sein Haar;
Er hat gefastet, er hat sich kasteit,
Wohl vorbereitet zur Seligkeit,
Er ist der heiligste von uns allen
Und wird dem Allmächtigen wohlgefallen!“
Der Beichtiger schlug an Medardus' Thor. —
Von innen tönte kein Ruf hervor,
Der Beichtiger trat wohl über die Schwelle
Und schritt hinein in Medardus' Zelle —
Und Stunde auf Stunde nach Stunde verrann.
Die Mönche schauten sich staunend an:
„Er, der unsträflich in Worten und Thaten,
Was kann Medardus an Sünden verraten?“

Of Hersfeld Convent the Prior spake:
“Our brother Medardus grows old and weak;
Methinks he will hardly survive the day,
Up, brother Confessor, haste thee away,
Go, bid him confess his sins to thee.
Though I know full well that few they be,
He served us 'tis fifty years to-day,
In these convent-walls his hair grew grey;
He fasted, prayed, his limbs he scourged,
His mind of sinful thought he purged,
He is the holiest of us all,
Prepared to follow his Master's call!”
The Confessor rapped at Medardus' door. —
Within 'tremained silent as before,
He crossed the threshold with noiseless tread,
He entered the cell, — approached the bed —
And hour by hour crept on apace,
The monks gazed into each other's face:
“Whose words, whose deeds were aye the best,
What sins can Medardus have left unconfessed?”

5567

Max von Schillings (1868-1933): Das Hexenlied op. 15

5

6

..Aus Me - dardus Zelle der Sang er - klingt, das ist Me - dardus, der also singt!
And loud and clear, like bells set ringing, those tones well forth... 'Tis Medardus singing!

(pp)

etwas drängend (poco accel.)

dim.

Da horch... da von ferne her - überklang mit klagender
Oh hark, - in the distance, what sounds of grief, like a

cantando lugubre
(pp im Bass)
in the bass

Stimme ein düsterer Ge - sang.
soul in distress calling out for relief...

Der Prior hob sich vom Boden empor,
Die Mönche lauschten und neigten das Ohr:
The Prior up from the ground did rise.
The monks all listened in mute surprise:

5587

Max von Schillings (1868-1933): Das Hexenlied op. 15

8

(7) Das Lied das hatte so seltsamen Ton, wie sehrende Liebe, wie
(That song it told of hopes forlorn, of languishing love. de-

lästernder Hohn, als trübe von fernher her- über die Luft fremdländischer Blumen be-
vision and scorn, mid odours as wafted from Eden Bowers, teeming with breath from the

strickenden Duft. Es war ein Lied, wie man keines vernahm, das jemals aus menschlicher
soul of flowers. A song it was such as never was heard, and the heart to its very

Kehle kam, so in klagendem Leid, so in jauchzender Lust, dass Ent- setzen und Wonne erfasste die
depths it stirred, as it told of sorrow, of wildest de-light, in a strain that seized on the soul with

Die Mönche sie schlangen die heiligen Kerzen:
 „Fleuch, Satan, entweiche aus seinem Herzen!“
*The monks swayed their censers to and fro:
 "Flee, Satan, the soul of this man of woe!"*

Brust.
 might. *Heflig. (violente)*

Sie schlangen die Kreuze,
 die heiligen Bilder,
*But the more their
 censers they swayed and swung,-*

Medardus' Gesang ward wilder und wilder,
 und tief in die schauernden Seelen drang
 das sündige Lied, das Medardus sang.
*the louder and wilder Medardus sang,
 and deeper and deeper his weird words sunk
 into the soul of each listening monk.*

5587

9

Beruhigend.
calando

Die Mönche beschlich es wie sehrender Schauer. ver-
Oh whence did that song its magic borrow, re-

lo-re-nen Lebens tief nagende Trauer. Sie dachten an Dinge, die einst sie besessen, an
calling life's cher- ished hopes and sorrow! It brought back thoughts of a happier lot, of the

Tage der Jugend, die lange vergessen. -
days of youth long since forgot. -

Und mäh-lich, all-mäh-lich
And the monks ceased sing- ing

verstumte der Chor, sie schwiegen und lauschten und neigt das Ohr. -
one by one, to hark-en the song of the dy- ing man. -

Max von Schillings (1868-1933): Das Hexenlied op. 15

Du reines Weib, das sie Hexe genannt, du
Oh maiden pure, the world was the liar, that

Mässig. (Moderato.)

p *ma con passione*

süsser Leib, den sie schändend verbrannt, ihr schwellenden Lippen. ihr
called thee witch and branded with fire, ye rose-bud lips, soft

Augen voll Güte, du spielender Glieder süß quellende Blüte, du
eyes full of pity, ye playing limbs blossoming forth in beauty; sweet

liebende Wonne, die einst sich mir bot, und die ich verachtend ver-stieß in den Tod, du
spirit of love, which 'twas mine once to cherish, how could I forsake thee and leave thee to perish? The

5587

Max von Schillings (1868-1933): Das Hexenlied op. 15

25

rufst mich zum Heil, dass ich frevelnd verlor, du öffnest zur Seligkeit selbst mir das Thor. — nach
path I had strayed from, once more I behold, as the Gates of Heaven at thy coming unfold; — after

fünzig Jahren voll Busse und Pein, ich komme, um ewiglich bei dir zu sein!
fifty years' penance, my suffering is o'er, I come to be with thee ever — more!

Largo con molta espressione.
 Breit mit grossem Ausdruck.

Langsam. Lento.

Er reckte die Arme. —
He stretched his limbs. —

5587

26

er streckte die Glieder. — Medardus ist tot; — dampf sprachen's
he bowed his head — "Medardus is dead!" the brothers said. —
 die Brüder. —

Sie knieten im Kreis. —
 Durch die Fenster brach
 der graue Morgen;
*They knelt them down —
 Thro' the windows brake
 the grey-eyed morn. —*

der Prior sprach: „Was Menschaugen nicht fassen, noch seh'n, dort oben ist einer,
the Prior spake: "What no eye can see, no lips explain, up yonder is One

Dämpfung

der wird es verstehn,
He will make it plain;

er hat gesprochen: „Mein ist das Gericht“ — geht beten, ihr Brüder
'tis He hath said: "Judgment is mine" — "then judge not, brothers,

und richtet nicht! — *Ruhig. Lento.*
so, pray at His shrine."

5587

Stich und Druck von C. G. Röder, Leipzig.

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE



Viktor Ullmann (1898-1944)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

...

Reiten, reiten, reiten, durch den Tag, durch die Nacht, durch den Tag.

Reiten, reiten, reiten.

Und der Mut ist so müde geworden und die Sehnsucht so groß. Es gibt keine Berge mehr, kaum einen Baum. Nichts wagt aufzustehen. Fremde Hütten hocken durstig an versumpften Brunnen. Nirgends ein Turm. Und immer das gleiche Bild. Man hat zwei Augen zuviel. Nur in der Nacht manchmal glaubt man den Weg zu kennen. Vielleicht kehren wir nächstens immer wieder das Stück zurück, das wir in der fremden Sonne mühsam gewonnen haben? Es kann sein. Die Sonne ist schwer, wie bei uns tief im Sommer. Aber wir haben im Sommer Abschied genommen. Die Kleider der Frauen leuchteten lang aus dem Grün. Und nun reiten wir lang. Es muß also Herbst sein. Wenigstens dort, wo traurige Frauen von uns wissen.

...

Viktor Ullmann (1898-1944)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

...

Reiten, reiten, reiten, durch den Tag, durch die Nacht, durch den Tag.

Reiten, reiten, reiten.

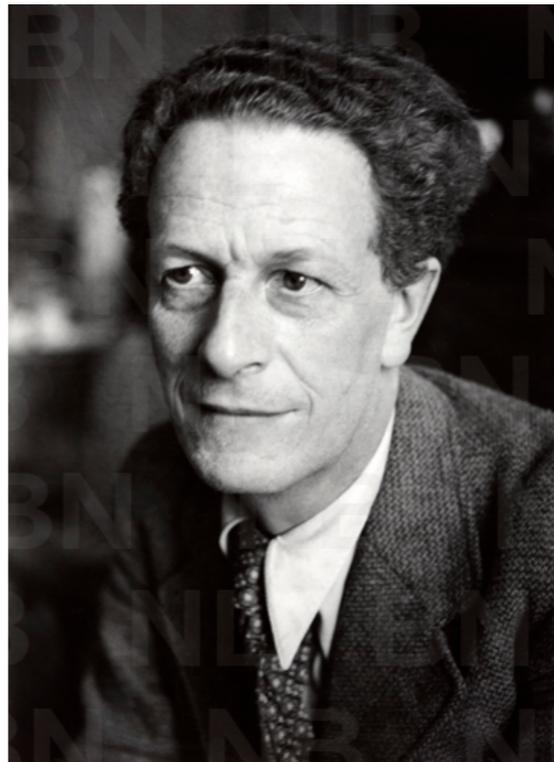
Und der Mut ist so müde geworden und die Sehnsucht so groß. Es gibt keine Berge mehr, kaum einen Baum. Nichts wagt aufzustehen. Fremde Hütten hocken durstig an versumpften Brunnen. Nirgends ein Turm. Und immer das gleiche Bild. Man hat zwei Augen zuviel. Nur in der Nacht manchmal glaubt man den Weg zu kennen. Vielleicht kehren wir nächstens immer wieder das Stück zurück, das wir in der fremden Sonne mühsam gewonnen haben? Es kann sein. Die Sonne ist schwer, wie bei uns tief im Sommer. Aber wir haben im Sommer Abschied genommen. Die Kleider der Frauen leuchteten lang aus dem Grün. Und nun reiten wir lang. Es muß also Herbst sein. Wenigstens dort, wo traurige Frauen von uns wissen.

...

Frank Martin (1890-1974)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE



Frank Martin (1890-1974)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Rast!

Gast sein einmal. Nicht immer selbst seine Wünsche bewirten mit kärglicher Kost. Nicht immer feindlich nach allem fassen; einmal sich alles geschehen lassen und wissen: was geschieht, ist gut.

Auch der Mut muß einmal sich strecken und sich am Saume seidener Decken in sich selber überschlagen.

Nicht immer Soldat sein. Einmal die Locken offen tragen und den weiten offenen Kragen und in seidenen Sesseln sitzen und bis in die Fingerspitzen so: nach dem Bad sein.

Und wieder erst lernen, was Frauen sind. Und wie die weißen tun und wie die blauen sind; was für Hände sie haben, wie sie ihr Lachen singen, wenn blonde Knaben die schönen Schalen bringen, von saftigen Früchten schwer....

Viktor Ullmann (1898-1944)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Rast!

Gast sein einmal. Nicht immer selbst seine Wünsche bewirten mit kärglicher Kost. Nicht immer feindlich nach allem fassen; einmal sich alles geschehen lassen und wissen: was geschieht, ist gut.

Auch der Mut muß einmal sich strecken und sich am Saume seidener Decken in sich selber überschlagen.

Nicht immer Soldat sein. Einmal die Locken offen tragen und den weiten offenen Kragen und in seidenen Sesseln sitzen und bis in die Fingerspitzen so: nach dem Bad sein.

Und wieder erst lernen, was Frauen sind. Und wie die weißen tun und wie die blauen sind; was für Hände sie haben, wie sie ihr Lachen singen, wenn blonde Knaben die schönen Schalen bringen, von saftigen Früchten schwer....

Frank Martin (1890-1974)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Einer, der weiße Seide trägt, erkennt, daß er nicht erwachen kann; denn er ist wach und verwirrt von Wirklichkeit. So flieht er bange in den Traum und steht im Park, einsam im schwarzen Park. Und das Fest ist fern. Und das Licht lügt. Und die Nacht ist nahe um ihn und kühl. Und er fragt eine Frau, die sich zu ihm neigt:

„Bist Du die Nacht?“

Sie lächelt.

Und da schämt er sich für sein weißes Kleid.

Und möchte weit und allein und in Waffen sein.

Ganz in Waffen....

Viktor Ullmann (1898-1944)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Einer, der weiße Seide trägt, erkennt, daß er nicht erwachen kann; denn er ist wach und verwirrt von Wirklichkeit. So flieht er bange in den Traum und steht im Park, einsam im schwarzen Park. Und das Fest ist fern. Und das Licht lügt. Und die Nacht ist nahe um ihn und kühl. Und er fragt eine Frau, die sich zu ihm neigt:

„Bist Du die Nacht?“

Sie lächelt.

Und da schämt er sich für sein weißes Kleid.

Und möchte weit und allein und in Waffen sein.

Ganz in Waffen....

Frank Martin (1890-1974)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Die Turmstube ist dunkel.

Aber sie leuchten sich ins Gesicht mit ihrem Lächeln. Sie tasten vor sich her wie Blinde und finden den Andern wie eine Tür. Fast wie Kinder, die sich vor der Nacht ängstigen, drängen sie sich ineinander ein. Und doch fürchten sie sich nicht. Da ist nichts, was gegen sie wäre: kein Gestern, kein Morgen; denn die Zeit ist eingestürzt. Und sie blühen aus ihren Trümmern.

Er fragt nicht: „Dein Gemahl?“

Sie fragt nicht: „Dein Namen?“

Sie haben sich ja gefunden, um einander ein neues Geschlecht zu sein.

Sie werden sich hundert neue Namen geben und einander alle wieder abnehmen, leise, wie man einen Ohrring abnimmt.

Viktor Ullmann (1898-1944)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Die Turmstube ist dunkel.

Aber sie leuchten sich ins Gesicht mit ihrem Lächeln. Sie tasten vor sich her wie Blinde und finden den Andern wie eine Tür. Fast wie Kinder, die sich vor der Nacht ängstigen, drängen sie sich ineinander ein. Und doch fürchten sie sich nicht. Da ist nichts, was gegen sie wäre: kein Gestern, kein Morgen; denn die Zeit ist eingestürzt. Und sie blühen aus ihren Trümmern.

Er fragt nicht: „Dein Gemahl?“

Sie fragt nicht: „Dein Namen?“

Sie haben sich ja gefunden, um einander ein neues Geschlecht zu sein.

Sie werden sich hundert neue Namen geben und einander alle wieder abnehmen, leise, wie man einen Ohrring abnimmt.

Frank Martin (1890-1974)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Im nächsten Frühjahr (es kam traurig und kalt) ritt ein Kurier des Freiherrn von Pirovano langsam in Langenau ein.

Dort hat er eine alte Frau weinen sehen.

Viktor Ullmann (1898-1944)

Rainer Maria Rilke

DIE WEISE VON
LIEBE UND TOD DES CORNETS
CHRISTOPH RILKE

Im nächsten Frühjahr (es kam traurig und kalt) ritt ein Kurier des Freiherrn von Pirovano langsam in Langenau ein.

Dort hat er eine alte Frau weinen sehen.

Frank Martin (1890-1974)